

## Der Vogel

DER MÄUSEBUSSARD (*Buteo buteo* L.)

(Zur Ökologie flugbetriebsgefährdender Vogelarten)

von THEODOR MEBS, Essen

Zusammenfassung: Da der Mäusebussard der häufigste Greifvogel Mitteleuropas ist, auch in Wäldern nahe bei Flughäfen/Flugplätzen horstet und während des Durchzugs im Frühjahr und Herbst in größerer Anzahl erscheint, kann es mit dieser Greifvogelart relativ oft Flugsicherheitsprobleme geben.

Die Grünlandflächen von Flughäfen/Flugplätzen werden von Mäusebussarden gern als Jagdgebiet aufgesucht, vor allem dann, wenn dort eine Massenvermehrung von Feldmäusen stattgefunden hat und ein entsprechend reiches Beute-Angebot vorliegt.

Wie von PREISSEL (1981) dargelegt wurde, ist dann eine Bekämpfung der Mäuse mit chlorphacinonhaltigen Ködern erforderlich.

Summary: The buzzard is the most frequent bird of prey in middle Europe. Also he is living and nesting in woods near airport/airfields and his populations are increasing during migration periods in spring and autumn. Therefore especially during these seasons he induces a heavy flight safety risk.

The grassland areas of airports/airfields are the preferred hunting areas of buzzards especially at increasing mice populations. According to PREISSEL (1981) provisions against mice populations are necessary to reduce buzzard appearance.

## 1. Vogelschläge

Obwohl Kleinvögel wie z.B. Schwalben, Sperlinge oder Stare wahrscheinlich am häufigsten die Ursache von Vogelschlägen sind, werden doch die größeren Schäden dieser Art meist durch Möwen, Greifvögel, Tauben oder Krähen bewirkt. Dies ist bedingt durch deren größeres Gewicht und ganzjähriges Vorkommen im Bereich von Flughäfen/Flugplätzen.

Bei den durch Greifvögel verursachten Vogelschlägen sind etwa 60 % der Fälle auf den Mäusebussard zurückzuführen. Hierfür können folgende Gründe genannt werden:

- a) Der Mäusebussard ist in Mitteleuropa der häufigste Greifvogel.
- b) Er betreibt die Nahrungssuche vorwiegend auf Freiflächen, wo er vor allem Feldmäuse (*Microtus arvalis*) erbeutet. Bei einer Massenvermehrung (= Gradation) von Feldmäusen auf den Wiesenflächen eines Flughafens kann es zu entsprechenden Ansammlungen von 10 bis 20 oder mehr Bussarden kommen.
- c) Der Mäusebussard ist ein verhältnismäßig schwerfälliger Flieger. Allerdings hat man den Eindruck gewonnen, daß diejenigen Bussarde, die im Randbereich eines Flughafens seit Jahren "zu Hause" sind, den Flugbetrieb kennen und deshalb kaum Vogelschlagprobleme verursachen. Auf der anderen Seite können gebietsfremde Bussarde, insbesondere durchziehende Jungvögel, im Spätsommer und Herbst durchaus ein Flugsicherheitsrisiko darstellen.

Mit einer Spannweite von 120 - 140 cm und einem Gewicht von 600 bis 900 Gramm beim Männchen bzw. 800 - 1200 Gramm beim Weibchen zählt der Mäusebussard zur Kategorie der relativ großen Gestalten unter den häufigen Vogelarten Mitteleuropas.

## 2. Verbreitung, Lebensraum und Siedlungsdichte

Der Mäusebussard bewohnt ganz Europa mit Ausnahme Irlands und der nördlichen Gebiete Skandinaviens. Er kommt sowohl im Flachland als auch im Gebirge vor. Er brütet in Laub-, Misch- und Nadelwäldern, meist in den Randpartien, aber auch außerhalb des Waldes

auf einzeln stehenden Bäumen. Zur Jagd bevorzugt er offenes Gelände, Wiesen und Felder, jagt aber auch im Wald.

Bei entsprechend hohem Nahrungsangebot (Feldmaus-Gradation) kann die Siedlungsdichte auf 5 bis 7 Brutpaare pro 1 000 ha ansteigen. Im Mittel der jährlichen Schwankungen der Siedlungsdichte, die jeweils von der Höhe des erreichbaren Nahrungsangebots abhängig ist, umfaßt der Lebensraum eines Paares zur Brutzeit etwa 300 ha.

Außerhalb der Brutzeit kann es in nahrungsmäßig günstigen Gebieten, z.B. bei Feldmaus-Gradationen - wie bereits erwähnt - zu entsprechenden Ansammlungen von Bussarden auf verhältnismäßig kleinen Flächen kommen.

### 3. Jagdweise und Ernährung

Die Jagd betreibt der Mäusebussard meist von einer erhöhten Warte aus; sobald er ein passendes Beutetier erspürt, stößt er herab und versucht es zu greifen. Wo Ansitzwarten fehlen, kann er auch im Such- und Rüttelflug jagen. Die Erfolgchancen eines Greifvogels bei der Jagd sind erstaunlich gering, denn sie liegen im Mittel unter 10 %.

Es ist nachgewiesen, daß Greifvögel bevorzugt kranke bzw. geschwächte Tiere erbeuten, ganz einfach deshalb, weil dies weniger Mühe erfordert. Somit erfüllen die Greifvögel eine wichtige Funktion im Rahmen der natürlichen Selektion.

Die Beutetiere des Mäusebussards sind in der Hauptsache Kleinsäuger wie Mäuse, Maulwürfe, Spitzmäuse, Hamster und andere bis zur Größe eines Junghasen; daneben Jungvögel, Eidechsen und Blindschleichen, Frösche und Kröten; gelegentlich auch Käfer, Regenwürmer und Nacktschnecken.

Oft ernährt sich der Mäusebussard auch von frischtoten, z.B. überfahrenen Tieren, wodurch sein gehäuftes Auftreten an Autobahnen und Schnellstraßen zu erklären ist.

#### 4. Brut und Jungenaufzucht

Bei günstigem Wetter beginnen die Bussardpaare bereits im Februar mit Balzflügen über ihrem Brutrevier. Unter lauten "hih" - Rufen steigen die Vögel kreisend in die Höhe, wobei das ausgeglichene, ruhige Segeln von einem spielerischen Aufeinanderstoßen der beiden Partner und einem bogenförmigen Fallen und Wiederaufsteigen unterbrochen wird.

Der Horst wird normalerweise in der Krone eines hohen Baumes angelegt und nicht selten auch im folgenden Jahr wieder benutzt. Ab Anfang April enthält er das Gelege aus 2 bis 4 Eiern, die vom Weibchen 5 Wochen lang bebrütet werden, während das Männchen jagt und Nahrung bringt. Die Küken tragen zunächst ein hellgraues Dunenkleid und werden noch 2 - 3 Wochen lang vom Weibchen gehudert und bewacht. Mit dem dann hervorsprossenden Gefieder wächst auch der Appetit der Jungen, so daß das Weibchen bei der Nahrungsbeschaffung mithelfen muß.

Im Alter von 6 bis 7 Wochen - also etwa Ende Juni - sind die Jungen flugfähig und verlassen den Horst. Sie befinden sich dann in der sogenannten Bettelflugperiode, denn sie lassen läute und oft wiederholte Bettelrufe hören und fliegen dem mit Beute ankommenden Elterntier entgegen und dann hinter ihm her, um ihm die Beute abzunehmen. Daneben versuchen die Jungen, selbst Beute zu schlagen und haben durch Übung allmählich wachsenden Erfolg. Vom Ausfliegen ab gerechnet dauert es 9 - 11 Wochen, bis die Jungen ganz selbständig sind. Das ist etwa Mitte September der Fall. Spätestens Anfang Oktober löst sich der Familienverband auf, und die Jungen verstreichen aus dem elterlichen Revier.

#### 5. Zugverhalten

Nach dem Selbständigwerden führen die Jungvögel einen ungerichteten Zwischenzug aus, ehe dann der eigentliche Zug einsetzt, der meist SW-Richtung hat.

Während skandinavische Bussarde überwiegend Zugvögel sind, die in Norddeutschland, den Niederlanden, Belgien und Frankreich überwintern, sind es in Deutschland nur etwa die Hälfte der mehrjäh-

rigen Bussarde und zwei Drittel der Jungbussarde, die den Winter weiter als 50 km vom Brutort entfernt verbringen. Allem Anschein nach ist hier das Zugverhalten in den einzelnen Jahren unterschiedlich stark ausgeprägt, je nach Nahrungsangebot und Witterung.

In harten Wintern kann auch noch ein Abwandern (= "Winterflucht") der Bussarde im Dezember oder Januar beobachtet werden.

Die Durchzugs-Zeiträume, in denen Mäusebussarde in der Bundesrepublik ein erhöhtes Flugsicherheitsrisiko darstellen können, reichen von Anfang September bis Ende Oktober und von Anfang März bis Ende April.

#### 6. Abwehrmaßnahmen

Natürlich kann man Bussarde, die sich im Flughafengelände aufhalten, immer wieder verscheuchen. Jedoch ist es viel sinnvoller und effektiver, mit den Abwehrmaßnahmen beim Nahrungsangebot, d.h. bei den Feldmäusen anzusetzen.

Da Feldmäuse kurzrasige Flächen bevorzugen, sollte man die Vegetation so hoch wachsen lassen, wie es für die Flugsicherheit zulässig ist. Auf diese Weise wird der Biotop für Feldmäuse ungünstiger. Gleichzeitig werden diese Grünlandflächen auch für Möwen, Kiebitze und Stare unattraktiver.

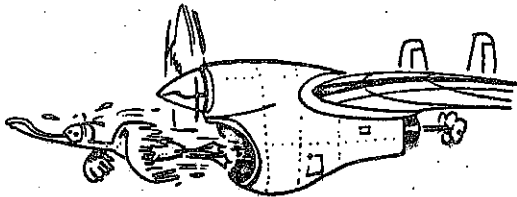
Wenn es trotzdem zu einer Feldmaus-Gradation kommen sollte, ist gemäß der Darlegung von PREISSEL (1981) eine Bekämpfung der Mäuse mit chlorphacinonhaltigen Ködern erforderlich.

Literatur:

- BROWN, L. (1979) : Die Greifvögel - Ihre Biologie und Ökologie. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N.; BAUER, K.M. u. BEZZEL, E. (1971) : Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 4, Falconiformes. Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt am Main.
- MEBS, T. (1978) : Greifvögel Europas und die Grundzüge der Falknerei. 5. Auflage. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.
- MELDE, M. (1976) : Der Mäusebussard. Neue Brehm-Bücherei. Heft 1985, 3. Auflage. A. Ziemann Verlag, Wittenberg Lutherstadt.
- PREISSEL, H.G. (1981) : Feldmäuse - ein Problem auf landwirtschaftlichen Flächen und Flugbetriebsflächen. Vogel und Luftverkehr 1 (2). S. 89 - 93.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Theodor Mebs  
Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung  
Nordrhein-Westfalen  
- Vogelschutzwarte -  
Ägidiusstraße 94  
4300 Essen 1



Die Vögel werden immer schneller